KWP19

Kapitel

Initiator*innen: Kreisvorstand (dort beschlossen am: 26.06.2022)

Titel: **Umweltbildung fördern**

Text

Um Umwelt und Natur schützen zu können – auch im Alltag – braucht es zuallererst Bildung. Dazu wollen wir etablierte Umweltbildungsprojekte wie Kollhorst e. V., der Interkulturelle Garten in Gaarden oder den langen Tag der Stadtnatur langfristig sichern.

Wir möchten einen Fonds auflegen, aus dem kommunale Bildungsprojekte zu den Themen Umwelt, Natur und Klima – dazu gehört auch Ernährungsbildung (siehe Kapitel Gesunde und ökologische Ernährung ermöglichen) – gefördert werden können. Das Konzept Essbare Stadt sehen wir ebenfalls als Teil der Umweltbildung und soll auf Kita- und Schulhöfe ausgeweitet werden.

Wir fordern die Erarbeitung eines Konzepts zur Sichtbarmachung von Kieler Naturräumen. Das Sichtbarmachen der Naturräume soll diese gleichzeitig zu außerschulischen Lernorten machen, wo entsprechende Naturräume erlebt werden können und Wissen über sie erworben werden kann. Besonders müssen dabei die Förde und die Binnengewässer in den Blickpunkt genommen werden.

Wir möchten prüfen, wie Umweltbildung stärker in den Schulen verankert werden kann. Die Umsetzung der Landesstrategie Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) begrüßen wir (siehe Kapitel Kindertageseinrichtungen und Kindertagespflege qualitativ ausbauen). Wir möchten bestehende Projekte weiter fördern und wenn möglich weitere Angebote schaffen.

Zur qualifizierten Umsetzung vieler Projekte im Bereich Klima und Natur brauchen wir ausgebildetes Personal. Jedoch herrscht auch in diesem Bereich Fachkräftemangel. Um dem zu begegnen, möchten wir einen Runden Tisch mit den Ausbildungsträger*innen einrichten, um gemeinsam Lösungen für diese Problematik

zu erarbeiten (siehe Kapitel Handwerk und Dienstleistungen als essentiell begreifen). Des Weiteren wollen wir ein verwaltungsinternes Qualifizierungsprogramm für städtische Mitarbeiter*innen anregen, um diese für die umwelt- und klimabezogenen Auswirkungen ihrer alltäglichen Arbeit zu sensibilisieren. So soll sich langfristig die Berücksichtigung von Umwelt- und Klimaauswirkungen im Verwaltungshandeln in möglichst allen Fachbereichen etablieren. Dazu ist von der Personalentwicklung ein passendes Konzept zu erarbeiten.